



Hamburger Bücherkoffer Programm in Grundschulen Monitoringergebnisse 2019/2020

Inhalt

I. Das Programm	2
II. Befragung der Lehrkräfte sowie Auswertung der Lesetagebücher	4
Ergebnisse aus der Befragung am Ende des Schuljahres 2019/2020	4
A) Fortbildung der Lehrkräfte (zusammen mit FLY) und Anwendung der Inhalte	4
B) Programmverlauf	5
C) Programmwirkung bei den Kindern	6
D) Programmwirkung bei den Lehrkräften	7
E) Programmwirkung bei den Eltern	8
F) Tipps für Lehrkräfte des Folgejahres und Anregungen zu dem Programm	8
G) Alternativprogramm seit März 2020	9
III. Fazit	9



I. Das Programm

1. Laufzeit: August 2019 – Juni 2020 (Schuljahr 2019/2020)

Das Programm läuft jeweils für ein Schuljahr, also von August 2019 bis Juni 2020. Einige Schulen haben bereits in den Vorjahren an dem Programm teilgenommen, andere Schulen sind im Schuljahr 2019/2020 neu hinzugekommen. Als Besonderheit ist in diesem Jahr zu berücksichtigen, dass aufgrund der Corona-Pandemie nach Ende der Frühjahrsferien (Mitte März 2020) zunächst kein Unterricht in den Schulen stattfand, und später dann nur eingeschränkt und unter außergewöhnlichen Umständen.

2. Teilnehmer: 17 Schulen mit niedrigem Sozialindex¹ in Hamburg, und zwar:

- Anton-Rée-Schule Allermöhe
- Fridtjof-Nansen-Schule
- Georg-Kerschensteiner-Grundschule
- Grundschule Jenfelder Straße
- Grundschule Mendelstraße
- Grundschule Oppelner Straße
- Grundschule Rahewinkel
- Louise Schroeder Schule
- Max-Traeger-Schule
- Schule-Friedrich-Frank-Bogen
- Schule Fuchsbergredder
- Schule Hasselbrook
- Schule Maretstraße
- Schule Max-Eichholz-Ring
- Schule Ohrnsweg
- Schule Sterntalerstraße
- Stadtteilschule Wilhelmsburg

Die Grundschulen haben mit ihren 1. Klassen teilgenommen, sowie zusätzlich 2. Klassen bei der Fridtjof-Nansen-Schule, der Grundschule Mendelstraße und der Schule Hasselbrook. Bei der Schule Max-Eichholz-Ring nahmen nur die 2. Klassen teil, bei der Schule Maretstraße die Klassen 1-3 bzw. IVK 1/2.

3. Leitung: Maike Ellenberg (ellenberg@coachatschool.org)

¹ Definiert durch sehr schwierige soziale Rahmenbedingungen



4. Inhalt:

Die Klassen werden jeweils mit bestimmten Materialien ausgestattet und es finden einige Maßnahmen statt:

- Ausstattung der Klassen mit je zwei Bücherkoffern zum periodischen Weitergeben in die Familien.

Inhalt der Bücherkoffer:

- zwölf mehrsprachige Bücher
 - Bücherliste
 - Leseregeln
 - Lesetagebuch
 - Lesefreund „Plüschschule“
- Ausstattung der Klassen mit je zwei Büchern für die Arbeit in der Klasse
 - Willkommenspakete für die Lehrkräfte
Inhalt der Willkommenspakete:
 - Projektbeschreibung
 - Ablaufpläne
 - Elterneinladungen im Klassensatz
 - Lehrkräftefortbildung
 - Leseworkshop für die Eltern
 - Buchgeschenk für jede Klasse zum Welttag des Buches
 - Motivationsgeschenk: ein Buch für jedes Kind am Ende des Programmes

5. Ziele:

- a. Zusammenwirkung von Eltern und Schulen bzw. Bücherhallen mit dem Ziel, dass die Kinder gut lesen lernen und Mehrsprachigkeit Anerkennung findet.
 - b. Steigerung der Bildungschancen von Kindern aus sozial benachteiligten Familien durch den Bücherkoffer.
1. **Kinder** werden in Lesekompetenz gefördert und erhalten durch Lesefreude auch eine Stärkung der Persönlichkeits- und Leistungsentwicklung
 2. Einbindung der **Eltern** in die Leseförderung: Lesen und Vorlesen ist für jeden in der Muttersprache möglich. Stärkung der Identität und des Selbstbewusstseins der Familien durch Respekt vor anderen Sprachen. Aktive Mitgestaltung des Bildungsweges der Kinder durch ihre Eltern.
 3. **Lehrkräfte** haben Kenntnisse über Lesetechniken und bewerten Mehrsprachigkeit positiv.



II. Befragung der Lehrkräfte sowie Auswertung der Lesetagebücher

77 Programmkräfte wurden zum Schuljahresende mit einem umfangreichen Fragenkatalog zu den einzelnen Bestandteilen des Hamburger Bücherkoffers und der Wirkung unseres Programms um Feedback gebeten, wovon 57, also rd. 74%, geantwortet haben.

Davon waren:

Klassenleitungen	48
Fachkräfte Deutsch	25
SprachlernberaterInnen	1
IVK-Lehrkräfte	1

Besonders wertvoll sind für uns dabei die Antworten auf unsere offenen Fragen, die in Auszügen unter den Punkten C bis E aufgeführt sind.

Frageblöcke:

- A) Fortbildung der Lehrkräfte (zusammen mit FLY) und Anwendung der Inhalte
- B) Programmverlauf
- C) Programmwirkung bei den Kindern
- D) Programmwirkung bei den Lehrkräften
- E) Programmwirkung bei den Eltern
- F) Tipps für Lehrkräfte des Folgejahres und Anregungen zu dem Programm

Zudem wurden den Lehrkräften an den oben genannten Schulen Mitte Januar 2020 zehn Fragen gestellt, die in unserem Zwischenmonitoring-Bericht bereits ausgewertet wurden. Dabei wurden 79 Lehrkräfte befragt, von denen rd. 82% eine Rückmeldung abgegeben haben, das sind die Lehrkräfte von 1.250 Kindern - mindestens von jeder Schule war eine Lehrkraft vertreten.

Schließlich wurden die Lesetagebücher ausgewertet, die die Kinder während des Programms führten. An den 17 am Hamburger Bücherkoffer teilnehmenden Schulen haben 1.319 Kinder die Lesetagebücher zurückgegeben, wovon jedoch 408 nicht von den Kindern ausgefüllt worden sind.

Ergebnisse aus der Befragung am Ende des Schuljahres 2019/2020

A) Fortbildung der Lehrkräfte (zusammen mit FLY) und Anwendung der Inhalte

82% der Lehrkräfte haben an der Fortbildung teilgenommen. Von den teilnehmenden Lehrkräften haben 78% (35 von 45) Anregungen aus der Fortbildung umgesetzt. Nur wenige Lehrkräfte hatten Anmerkungen zu der Fortbildung. Genannt wurde von den acht Lehrkräften u.a. zu wenige schauspielerische Anregungen und zu wenige Beispiele zur Arbeit mit den Büchern, fehlende fachlich kompetente Anregungen für das Fach Deutsch,



zu viele Bastelangebote, wenig Neues, Innovatives. Alle anderen 69 Lehrkräfte hatten entweder keine Anmerkungen oder fanden „alles wunderbar“. Nur bei 28% der befragten Lehrkräfte waren FLY-Stunden im Stundenplan der Klasse vorgesehen.

B) Programmverlauf

Alle Lehrkräfte haben die Klasseneltern in das Programm mit einbezogen, meistens durch Einladungen zu den FLY-Stunden (41 %) und zu Schulausflügen oder Klassenfeiern (37%) – und oft auch auf den Elternabenden. In diesem Schuljahr fanden jedoch aus unterschiedlichen Gründen oft keine FLY-Stunden statt (u.a. Erkrankungen der Lehrkräfte bzw. wegen der Corona-Beschränkungen).

Die Befragung ergab, dass nach Einschätzung der Lehrkräfte die Eltern-Leseworkshops morgens von 8:00 – 10:00 Uhr (35%) oder am späten Nachmittag von 17:00-19:00 (33%) oder 16:00-18:00 (21%) stattfinden sollten, um möglichst vielen Eltern eine Teilnahme zu ermöglichen.

Bis auf einen Fall, bei dem die Klassenleitung im 1. Halbjahr fehlte und die Fachkräfte wechselten, wurden bei allen die beiden Koffer kurz nach der Übergabe durch coach@school von zwei Kindern erstmalig mit nach Hause genommen. Auch die wochenweise Weitergabe der Koffer fand in der Regel statt (95%). Dort, wo es nicht klappte, lag das an einigen in diesem Schuljahr sehr unzuverlässigen Kindern bzw. Familien bzw. daran, dass es keine verantwortliche Lehrkraft gab. Die Lehrkräfte haben größtenteils (84%) für die wöchentliche Bücherkoffer-Weitergabe eine Routine entwickelt. Diese sah z.B. so aus:

- „Jeden Montag kurz vor Unterrichtsschluss wurden die neuen Besitzer ausgelost. Nachdem die abgehenden Bücher gezählt (laut mit der ganzen Klasse auf Englisch), ihre Favoriten benannt und ihre Eintragungen nachgewiesen haben, übergaben sie die Koffer feierlich an ihre neuen Besitzer, die dann fröhlich und stolz mit dem blauen Koffer nach Hause stiefelten. Ein schönes wöchentliches Ritual.“
- „Wir haben montags zu Beginn der Deutschstunde die ‚Bücherkinder‘ gefragt, wie ihre Woche war, ob sie viel Zeit mit den Büchern verbracht haben und wer ihnen vorgelesen hat. Dabei erwähnten die Kinder auch, in welcher Sprache vorgelesen wurde und sie nannten ihr Lieblingsbuch. Dann haben wir gemeinsam die Bücher gezählt und lobend erwähnt, wie sorgfältig das Kind mit den Büchern umgegangen ist wie toll es den Koffer wieder eingeräumt hat. Das Kind hat dann den Koffer an das neue ‚Bücherkind‘ übergeben. Im 2. Halbjahr haben wir begonnen, dass die Kofferübergabe von den jeweiligen Kindern selbständig vorgenommen wird, aber dann kam ja bereits die Coronazeit.“

In der Regel gab es einen festen „Übergabetag“ – von Montag bis Freitag waren alle Tage vertreten – und es wurden die Bücher oft zusammen mit der Klasse gezählt. Wer das nächste „Bücherkind“ ist, wurde zum Teil ausgelost, zum Teil ging es nach vorher festgelegten Listen. Die Übergabe war in der Regel fest in die Tagesstruktur eingebaut. Nur in einem Fall gab es keine Weitergaberroutine mangels Zeit.



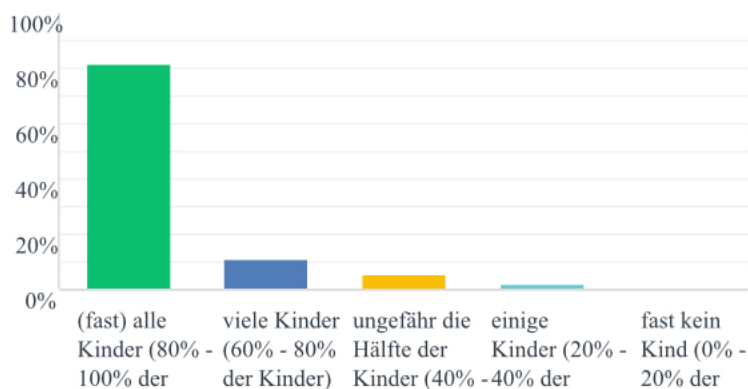
Die befragten Lehrkräfte haben sich größtenteils (84%) immer oder meistens die Lesetagebücher bei der Rückgabe des Koffers angeschaut und auch fast alle (93%) immer oder meistens ein Feedback von den Kindern zum Bücherkoffer eingeholt. Die wenigen, die dies selten oder nie gemacht haben, gaben als Grund u.a. an, dass sie nur KoordinatorIn waren und ihnen daher die Aufgabe nicht zufiel, sie keine Zeit hatten oder dies als Information für coach@school verstanden haben. Für die Rückmeldung der Kinder zum Bücherkoffer wurde bei einem Großteil (89%) im Unterricht Zeit eingeplant, und zwar insbesondere bei der Rückgabe der Koffer (45%), im Morgenkreis (29%), in der der Unterrichtsstunde (11%).

C) Programmwirkung bei den Kindern

Nach Angaben der befragten Lehrkräfte haben sich die Kinder fast alle auf den Bücherkoffer gefreut und größtenteils aktiv Rückmeldung zum Bücherkoffer gegeben. Ein Großteil der Kinder habe sich zuhause mit den Büchern allein beschäftigt und vielen Kindern die Lesefreude und -motivation geweckt. Dabei hätten die Kinder besonders das Lesetagebuch sowie die mehrsprachigen Informationen sowie den Lesefreund gut gefunden, gefolgt davon, dass die Eltern mit ihnen gelesen bzw. vorgelesen hätten, die Bücher in vielen Sprachen waren, die Geschichten in den Büchern und zuletzt, alle Bücher für eine Woche bei sich zuhause zu haben.

Die Kinder haben sich auf den Bücherkoffer gefreut

Answered: 54 Skipped: 3



Die Lehrkräfte sehen den Mehrwert des Bücherkoffer-Programms besonders darin, dass so auch Kinder, die im eigenen Haushalt keine eigene Bücher haben, eine Woche altersgerechte Bücher zu Hause zur Verfügung haben, die sie lesen oder sich insbesondere durch die Mehrsprachigkeit auch von ihren Eltern vorlesen lassen können, wodurch neben der allgemeinen Lesemotivation auch die Wertschätzung der eigenen Sprache sowie die Eltern-Kind-Bindung gefördert und unterstützt werden.



D) Programmwirkung bei den Lehrkräften

Die Lehrkräfte fühlten sich durch die Materialien und Veranstaltungen fast alle (93%) gut auf das Bücherkoffer-Programm vorbereitet. Die wenigen, die dem nur teilweise zustimmten (7%), gefiel die Fortbildung nicht bzw. fanden diese nicht anspruchsvoll genug oder nannten persönliche Gründe, die nichts mit dem Bücherkoffer-Programm zu tun hatten.

Für 89% der Lehrkräfte ist die Übergabe der Bücherkoffer durch coach@school ein wichtiger Bestandteil des Programms. Die Lehrkräfte fühlten sich durch die Programmleitung von coach@school gut unterstützt (91%), nur wenige nur teilweise (4 Lehrkräfte) und eine nicht. In einem Fall wurde auf die langen Texte im Lesetagebuch hingewiesen, die manche Eltern nicht lesen könnten oder wollten. Der zusätzliche Arbeitsaufwand durch das Programm sei in den überwiegenden Fällen (93%) gering gewesen. Diejenigen, die dem nicht zustimmte, nannten jedoch keine Gründe oder machten Angaben zum Aufwand.

Gut Dreiviertel (78%) der befragten Lehrkräfte sehen sich durch das Bücherkoffer-Programm bei der Förderung der Lesekompetenz über Lesemotivation unterstützt:

- „Im Klassenverband und schulischem Kontext das Lesen ungezwungen und unverbindlich ‚beizubringen‘ kann mitunter schwierig sein. Das Programm hat geholfen, Lesemotivation zu entwickeln und Bücher/Lesen im Erfahrungshorizont der Kinder mit schönen Ritualen und unkomplizierten Abläufen zu verankern. In Familien ohne ‚Lesekultur‘ ist das häufig nicht einfach.“
- „Das Lesen selbst hat der Bücherkoffer nicht unbedingt unterstützt. Es ist wie überall: Die gut geförderten Kinder haben profitiert, die anderen eher nicht. ABER die Tatsache, dass das ‚Medium Buch‘ die Kinder ALLE zu Hause besucht hat, fand ich alleine ausreichend, um von einem Erfolg des Programms zu sprechen.“

Das Bücherkoffer-Programm hat die Einstellung eines Großteils der Lehrkräfte (80%) zur Mehrsprachigkeit in der Schule positiv beeinflusst bzw. unterstützt.

Als Mehrwert des Bücherkoffers mit Begleitprogramm wurde von den Lehrkräften neben der Lesemotivation insbesondere die Mehrsprachigkeit der Bücher hervorgehoben, durch die die Kinder zum einen eine besondere Wertschätzung ihrer Muttersprache erfahren sowie in vielen Fällen erst die Einbeziehung der Eltern ermöglicht.

Die Übergabe von Urkunden und Geschenken wurde als besonders große Wertschätzung der Kinder lobend erwähnt, während die Lesetagebücher zum Teil als großen Arbeitsaufwand gewertet wurden, die zwar von den Kindern angenommen würden, in die die Eltern aber eher nicht eintragen. Für die Einbeziehung der Eltern sei daher das Begleitprogramm wichtig.



E) Programmwirkung bei den Eltern

Über die Hälfte der Lehrkräfte hat mehrere positive Rückmeldungen der Eltern zu der Nutzung des Bücherkoffers zu Hause erhalten und meint zu rund Zweidrittel, dass der Bücherkoffer und die Mehrsprachigkeit des Programms die Verbindung der Eltern mit der Schule zumindest eher positiv beeinflusst habe. Nach Dreiviertel der Lehrkräfte habe das Bücherkoffer-Programm bei der Einbindung der Eltern in die Leseförderung ihrer Kinder meistens geholfen. Als Mehrwert des Bücherkoffers für die Familien wird die Mehrsprachigkeit der Bücher erwähnt, die es vielen Eltern ermöglicht, in ihrer Muttersprache gemeinsam mit ihren Kindern zu lesen bzw. vorzulesen. Zudem werde durch den Bücherkoffer Bücher in oft bildungsferne Haushalte gebracht.

- „Eltern, die kaum Deutsch sprechen, haben die Möglichkeit, ihrem Kind Bücher in ihrer Muttersprache vorzulesen. Außerdem könnte der Hamburger Bücherkoffer die Eltern dazu motivieren, in Zukunft (mehrsprachige) Bücher aus der Bücherhalle auszuleihen.“

Besonders oft wird auch die gemeinsame Aktivität innerhalb der Familie genannt. Es habe sich jedoch gezeigt, dass in den Familien, in denen ohnehin schon gelesen würde/ mit Bildungshintergrund, das Bücherkoffer-Programm mehr angenommen worden sei als in den Familien, bei denen Bücher und Lesen keine große Rolle spielen. Profitiert haben danach besonders die Familien, in denen schon vorher viel gemeinsam (vor-) gelesen wurde.

Diese Ergebnisse werden bestätigt von der Auswertung der Lesetagebücher, wonach Eltern und Kinder oft gemeinsam lasen (84,4%). In den Familien werden neben Deutsch 33 verschiedene Sprachen gesprochen. Und in 75 % der Fälle lasen die Eltern mit ihren Kindern in ihrer eigenen Sprache.

Und dies deckt sich auch mit der Einschätzung der im Januar 2020 befragten Lehrkräfte, die zu 80% der Mehrsprachigkeit der Bücher und Materialien einen positiven Effekt bei der Einbindung der Eltern in den Bildungsweg ihrer Kinder bescheinigten.

F) Tipps für Lehrkräfte des Folgejahres und Anregungen zu dem Programm

Die jetzigen Lehrkräfte empfehlen den Lehrkräften, die im nächsten Schuljahr mit dem Hamburger Bücherkoffer arbeiten werden, in erster Linie, einen festen Zeitpunkt/ Tag für die wöchentliche Übergabe des Bücherkoffers festzulegen und feste „Übergaberituale“ zu entwickeln. Zudem wurden eine enge Einbeziehung und Informierung der Eltern angeraten. Dies könne zunächst auf den Elternabenden stattfinden, wozu es hilfreich sei, wenn die Bücherkoffer zu diesem Zeitpunkt sich schon in der Schule/ Klasse befänden. Dort könnten die Eltern auch nochmal auf die Fortbildung hingewiesen werden, die sehr hilfreich sei. Eine Lehrkraft empfahl, Erinnerungszettel für die Kinder und Eltern vorzubereiten, auf dem der Termin für die Rückgabe des Koffers steht und die Eltern nochmal an den Eintrag im Lesetagebuch erinnert werden.



Die Ziele des Bücherkoffer-Programms, die Förderung der Lesemotivation bei Kindern sowie die Einbindung der Eltern, könnten noch besser erreicht werden, durch eine Fortführung des Programms in Klasse 2, durch einen Einsatz in den FLY-Stunden. Die Eltern könnten besser eingebunden werden, wenn der Bücherkoffer beim ersten Elternabend im Schuljahr sich in der Klasse befände, wo er den Eltern vorgestellt werden könnte und sie auf den Workshop neugierig gemacht werden könnten. Zudem wurde angeregt, die Elterninformation in mehreren Sprachen anzubieten (ggfs. auch als Video) und den Elternworkshop in die Abendstunden zu legen.

G) Alternativprogramm seit März 2020

Seit März 2020 wurde das Bücherkoffer-Programm aufgrund der Corona-Krise durch digitale Angebote ergänzt.

Die digitalen Angebote von coach@school haben nur drei Lehrkräften nicht gefallen, 37% der Lehrkräfte gefielen sie ganz oder zumindest teilweise (55%).

33% der Lehrkräfte haben die Angebote von coach@school an ihre Klasse und/ oder andere Lehrkräfte immer weitergeleitet, 46% nur teilweise, 21% nicht. So konnte knapp 10% der Kinder aus den Klassen der befragten Lehrkräfte die Angebote immer nutzen, 29% eher, der Großteil eher nicht (44%) und 17% nicht.

Als Gründe für die Nichtnutzung der digitalen Angebote wurde genannt, dass die Lehrkräfte von digitalen Angeboten „überflutet“ gewesen seien. Eine Lehrkraft gab zu bedenken, dass kleine Kinder ohnehin schon von digitalen Angeboten „überschüttet“ würden und sie das Bücherkoffer Programm gerade bewusst als „Gegenpol“ sehe. An anderer Stelle wurde geäußert, dass trotz der interessanten Angebote die Kinder die digitalen Angebote leider nicht nutzen konnten, da in den Familien oft keine digitalen Geräte vorhanden seien.

III. Fazit

Der Hamburger Bücherkoffer wurde von den Lehrkräften und Kindern gut angenommen und genutzt. Die wöchentliche Übergabe der Bücher fand grundsätzlich bei allen beteiligten Schulen zu festgelegten Zeiten ritualisiert statt. Dabei hat jede Klasse ihre eigene Weitergaberoutine entwickelt. Die Lehrkräfte empfahlen neuen Lehrkräften, solche auch für sich zu entwickeln und festzulegen.

Neben der Förderung der Lesemotivation wurde die Mehrsprachigkeit der Bücher hervorgehoben und die besondere Akzeptanz dadurch in den Familien. Dennoch ist die Einbindung der Eltern noch zu fördern. Zwar ergaben die Umfragen sowohl im Januar 2020 als auch jetzt nach Abschluss des Schuljahres, dass die Eltern zu den Workshops eingeladen wurden mithilfe der farbigen oder schwarz-weißen Einladungen aus dem Willkommenspaket, die die Kinder für ihre Eltern ausmalen und personalisieren, sowie auf den Elternabenden auf die Workshops hingewiesen wurden. Die Teilnahme war aber



relativ gering. Empfohlen wurde, dass die Bücherkoffer schon auf den Elternabenden da sind und den Eltern präsentiert werden können, und die Workshops insbesondere früh morgens oder abends stattfinden, damit mehr Eltern daran teilnehmen (können).

Dieses Jahr konnten die Buchgeschenke im Unterricht wenig genutzt werden: im 1. Schulhalbjahr konnten die Kinder noch nicht lesen, im 2. Halbjahr wegen der Corona-Pandemie. Die digitalen Angebote von coach@school während der Corona-Pandemie wurden von den Lehrkräften nur wenig genutzt. Dies lag aber nicht daran, dass sie den Lehrkräften nicht gefielen, sondern zum einen daran, dass diese eine Flut von digitalen Angeboten erhalten hätten, zum anderen daran, dass die Schulen, die am Hamburger Bücherkoffer-Programm teilnehmen, in sozialen Brennpunkten lägen, in denen die Familien oft nicht über die nötigen digitalen Geräte verfügten. Die Ausgabe von Urkunden am Ende des Programms sowie die Geschenke (Buch und Lesefreund) wurde als besondere Wertschätzung der Kinder empfunden.

Insgesamt hat sich das Hamburger Bücherkoffer Programm bewährt und stößt auf große Akzeptanz bei Lehrkräften und in Kindern. Die Einbindung der Eltern, ein wichtiger Bestandteil des Programms, ist jedoch noch zu steigern. Zudem ist das Arbeiten mit den Materialien des Hamburger Bücherkoffer Programms im Unterricht noch zu unterstützen. Dieses Schuljahr ist jedoch diesbezüglich wegen der besonderen Umstände durch den Corona Ausbruch im 2. Halbjahr nicht repräsentativ. Hier kommt jedoch die Qualität des Bücherkoffers zur Geltung, wenn die Schulen geschlossen sind wegen der Corona Pandemie: Dadurch, dass der Bücherkoffer mit nach Hause genommen wird, können die Kinder auch mit „richtigen“ Büchern weiterlesen bzw. Lesen lernen und sind nicht nur auf digitale Angebote angewiesen. Auf diese Möglichkeit und Stärke des Bücherkoffers sollte verstärkt hingewiesen werden. Mindestens in einer der teilnehmenden Schulen fand auch während der Schulschließung ein wöchentlicher Austausch der Bücherkoffer vor der Schule statt.